

Projekt „FairStärken“ im Jahrgang 5

FairStärken steht dafür, dass **alle** Kinder im Ganzen wahrgenommen werden. Wir möchten sie fair stärken und dadurch die Chancengleichheit **aller** berücksichtigen und realisieren. Ganz nach unserem Motto: Gemeinsam erreicht man mehr.

Bildungsbenachteiligte Kinder haben gerade an einer heterogenen Gesamtschule wie unserer die Chance durch leistungsstärkere Kinder mitgenommen zu werden. Hierfür ist es jedoch wichtig, die leistungsstärkeren Kinder mit ihren Stärken zu sehen sowie diese nachhaltig einzusetzen. Genauso profitieren leistungsstärkere Kinder davon zu sehen, wie Kinder mit widrigeren Lebensumständen und / oder verschiedensten Beeinträchtigungen ihren Alltag meistern und welche Einstellungen dafür hilfreich sind.

Im Rahmen unseres Arbeitskreises Begabungsförderung legt unsere Sozialpädagogin für das Gemeinsame Lernen in ihren Unterrichtsbeobachtungen ihren besonderen Fokus darauf sozialkompetentes Verhalten wahrzunehmen. Sie konzentriert sich hierbei vor allem auf die verschiedenen Intelligenzbereiche nach Gardner. Für jede der Intelligenzen gibt es ein bestimmtes Symbol. Die Symbole wurden auf Sticker gedruckt und in bestimmten Situationen an die Kinder verteilt und in die Logbücher geklebt. Bei der Vergabe werden vor allem die individuellen Entwicklungsfortschritte einzelner nach ihrem Entwicklungsstand berücksichtigt.

Die Klassenleitungsteams sowie die Fachlehrer:innen der Klassen 5 sind entsprechend geschult und können ebenfalls positiv verstärken, indem sie Sticker verteilen und so auch in ihrem Unterricht erwünschtes Verhalten unterstützen und Stärkenorientierung praktizieren.

Vorsorge ist besser als Nachsorge

Ziel unseres Schulkonzeptes ist es vor allem, die Bedingungen dafür zu schaffen, sozialkompetente, tolerante und resiliente Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen. Die Stärkung der Resilienz soll dabei nicht nur zum Bildungserfolg verhelfen, sondern vor allem auch dazu beitragen, es nicht nötig zu haben andere zu diskriminieren, um sich selbst aufzuwerten.

Das vorhandene respektvolle Miteinander soll dafür noch stärker in den Fokus unserer Wahrnehmung rücken, indem wir konsequent ressourcen- und lösungsorientiert mit unseren Schüler:innen arbeiten. D.h. wir gehen als gutes Vorbild voran und schenken nicht Fehlern oder Defiziten unsere Aufmerksamkeit, sondern den Situationen, in denen die Bedingungen für das positive Verhalten bereits geschaffen sind. Dieses soll dann gefördert werden.

Ziel ist, präventiv im Jahrgang 5 die Fähigkeiten der Schüler:innen zu entdecken, zu erfassen und systematisch weiterzuentwickeln. Das gemeinsame Miteinander wird hier zusätzlich punktuell durch professionelles Kurzzeitcoaching in Form von gezieltem Verhaltenstraining nachhaltig gefördert.

In Absprache mit der Sozialpädagogin oder den Lehrkräften werden u.a. individuelle Lernziele zur Woche gemeinsam vereinbart, welche direkt im Unterrichts- oder Pausengeschehen eingeübt werden können, z. B. „Ich zeige jede Stunde 2 x auf“. Wird das Ziel erreicht, gibt es einen Sticker für Selbstwirksamkeit. Dadurch kann das Selbstvertrauen steigen und die Sorge, dass z.B. andere lachen könnten, wurde überwunden. Dies wiederum fördert ein gemeinsames Miteinander, in dem Diskriminierung keinen Platz findet, weil jedes Kind bei uns ein Recht darauf hat, sich beim Lernen wohl zu fühlen. Die operante Konditionierung mit den Stickern als Visualisierung der Entwicklung wird von den Schüler:innen sehr positiv angenommen.

Weitere exemplarische Beispiele aus dem Verhaltenstraining im Projekt Fairstärken (Namen der Kinder geändert):

- 1) *Zeynep reagierte gewöhnlich auf Fragen ihres Tischnachbarn Anton mit Augendrehen. Ihr Wochenziel ist jedoch, mehr Geduld zu entwickeln, weil sie sich durch einen angeleiteten Perspektivwechsel in Antons Lage hineinversetzte und feststellte, dass Ruhe und Geduld wichtige Lernbedingungen sind. Geduld ist daher eine Eigenschaft, die für ihr Motiv „Voranzukommen“ zielführender erscheint. Denn wenn Anton besser mitkommt, kann er sich wahrscheinlich besser konzentrieren und selbstständiger arbeiten.*

→ Die Sozialpädagogin beobachtet, wie Zeynep schließlich ihrem Tischnachbarn mit viel Ruhe die Mathematikaufgabe erklärt und dieser die Aufgabe nach anfänglichen Schwierigkeiten mit Freude bewältigt.

Die Sozialpädagogin gibt Zeynep daraufhin einen Sticker für ihr positives Sozialverhalten. Zeynep kann den Sticker dann in ihr Logbuch in das Feld „Ich bin stolz auf...“ kleben und beispielsweise ihren Eltern zeigen.

Die Schüler:innen haben außerdem die Möglichkeit, sich im Klassenrat gegenseitig für positive Taten zu nominieren.

2) Lina nominiert Aleyna, weil sie mit ihr Plattenball spielen geübt hat und einen Trick verraten hat. Aleyna freut sich und möchte auch jmd. nominieren. Sie überlegt, wer ihr positiv aufgefallen ist.

Individuelle Einzelcoachings können auch wie folgt stattfinden:

3) Ramatullah soll eine Mutgeschichte schreiben. Er schreibt nicht gerne und sagt, dass ihm nichts einfallt. Die Sozialpädagogin erinnert an seine Geschichte über seinen Weg nach Deutschland und hebt seinen Mut hervor. Gemeinsam werden Stichpunkte gesammelt, Bilder gemalt und eine Geschichte geschrieben, über die er von nun an stolz berichten kann. Sein Lehrer und seine Mitschüler*innen sind begeistert und bedanken sich für die Teilhabe an seiner Geschichte. Er bekommt einen Sticker für seinen sprachlichen Ausdruck und einen für Selbstwirksamkeit.

Positives Sozialverhalten und das gemeinsame Miteinander werden merklich gesteigert, was sich durch Klassenumfragen und Evaluationen des Coachings zeigt.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Projekt nicht nur ruhigere leistungsstarke Schüler:innen stärkt, sondern vor allem auch Kinder, die beispielsweise bedingt durch ein negatives Selbstbild zu auffälligem Sozialverhalten neigen. Dadurch sollen alle fair behandelt und niemand vergessen werden.